«Guet Lätt» für 300 Platzger

SCHÜPFEN Am Wochenende fand das jährliche Verbandsfest im Platzgen statt. Was früher ein beliebter Sport war, hat laufend an Bekanntheit verloren.

Ein leichter Regen tröpfelt in den Morgenstunden auf das Feld in Schüpfen. Auf zehn Pfützen werfen bereits einige Leute in Trainingsanzügen einsternförmige Metallscheibe in Richtung eines kreisförmigen Ziels aus Lehm. Das ist Platzgen. Wegen des Regens ist der Untergrund feucht und ist deshalb schwieriger zu bespielen. Das schlechte Wetter wirkt sich auch auf die Laune der Platzger aus. Obschon die Feste normalerweise fröhlich ausfallen, wirkt die Stimmung etwas getrübt. Vielleicht ist es auch die Anspannung vor dem Wettkampf. Aber nicht jeder nimmt den Wettkampf gleichernst, viele geniessen vor allem das Beisammensein mit den anderen Vereinen. Jeder wünscht dem anderen Glück oder, wie die Platzger sagen: «Guet Lätt».

Der 18-jährige Patrick Wyss zählt zu den jüngsten Teilnehmern am Verbandsfest. Alex Wahrenbrock

OK-Präsident Ernst Reber will jungen Leuten das Platzgen näherbringen.

Eine der wenigen Frauen: Monika Leibundgut

Der Erfahrene: Peter Lüthi ist bereits seit 41 Jahren Platzger.

Der Youngster

Der 18-jährige Patrick Wyss vom Platzgerclub Belp gehört zu den Jüngsten im Platzgersport. Durch seinen Vater kam er zu dieser Sportart, welche er jetzt seit 5 Jahren praktiziert. Obwohl die meisten Platzger älter sind, fühlt er sich nicht ausgeschlossen, sich habe viele Sportarten ausgeprobiert, aber bei keiner waren mir die Leute so sympathisch wie beim Platzgen», meint Wyss. Er trainiert wenn möglich einmal pro Woche. In der vergangenen Saison absolvierte er zwanzig solche Wettkämpfe. Am meisten geniesst der Deutschtschweizer das jährliche Trainingslager des Verbandes in Spanien, welches zwar freiwillig ist, aber für viele Platzger zum Programm dazugehört.

Der Routinier

Im Vergleich zu Wyss ist Peter Lüthi ein Mann mit grosser Erfahrung. Vor 41 Jahren warf er die erste Platzge. Der Spieler vom Platzgerclub Gwatt erinnert sich noch genau an die erste Begegnung mit dem Platzgersport. «Per Zufall kam ich zu meiner Leidenschaft», meint Lüthi lächelnd. Seine Kollegen konnten ihn von ein paar Würfen überzeugen. «Sobald das Geräusch des Schwirrens ertönt, ist es immer wieder aufs Neue ein Glücksgefühl», sagt er mit strahlenden Augen. Nun konnte der 62-Jährige sogar seine beiden Söhne überzeugen, zu platzgen, worauf er sehr stolz ist.

Die Frau im Feld

Monika Leibundgut ist eine der wenigen Frauen im Platzgersport. Die 52-Jährige spielt bereits seit 14 Jahren. Als sie bei einem Betriebsanlass mit ihrem Mann das Platzgen ausprobierte, fing meist ihr Mann im Verein an. Durch verschiedene Platzgerfeste kam sie auch auf den Geschmack und trat dem Platzgerclub Belp bei. Dass sie eine der wenigen Frauen ist, stellt für sie kein Problem dar. Im Gegenteil: «Ich geniesse die Zeit mit den Platzgern und wurde als Frau sehr gut und herzlich aufgenommen», sagt sie. Vor einem Wettkampf trainiert sie dreimal pro Woche, und vor Meisterschaften [illegible]

Wenn es um Platzgen geht, ist sie überall, wo es möglich ist», anwesend.

Der Organisator

Für den Organisator Ernst Reber war es ein spezielles Verbandsfest. Zum ersten Mal war er der Organisator. Früher war er ein ausgelernter «Kampf»-und die Organisation des Feste, wie Reber sagt. Heute ist der Verband froh, wenn sich ein Clubfreiwillig meldet, da das Anlass mit viel Aufwand verbunden ist, obwohl er um die Traditionssport auf echtchalten. Deshalb habe ich mich um die Organisation des diesjährigen Fests gekümmert», begründet er. Bereits sein Vater war Platzger. Als kleiner Junge aber interessierte er sich nicht für dessen Leidenschaft, vielmehr war er vom Fussball begeistert. Da der Platzgerclub seines Vaters für das weitere Bestehen unbedingt Mitglieder brauchte, stieg er wider seinen Willen in die [illegible] Sportart ein. Aktiv spielt er nun seit 19 Jahren. «Ich bin begeistert, wie vielseitig der Sport sein kann. Ob Jung oder Alt, Mann oder Frau, Platzgen ist einfach eine Sportart für alle», sagt Reber überzeugt. Trotz einigen jungen Mitgliedern klagt der Platzgerverband über Nachwuchsprobleme. Um diesen entgegenzuwirken, werden immer mehr Wettkämpfe, wie die Schweizer Meisterschaft, durchgeführt. Dies soll den Kindern oder jungen Leuten verdeutlichen. Um den Sport bekannter zu machen, war der Platzgerverband beispielsweise an der BEA.

Das Verbandsfest ist ein obligatorischer Anlass für alle Mitglieder eines Vereins. Am Sonntag fand zudem die Schweizer Meisterschaft statt. Die 16 besten Platzger der vergangenen Saison machten den Sieger unter sich aus. *Marco Spycher*

Die Resultate sind unter www.platzgen.ch aufgeschaltet.

DAS PLATZGEN

Eine Sportart mit Tradition

Bereits im Mittelalter wurden die ersten Platzgen geworfen. Im Kanton Bern betreiben heute noch fast 300 Platzger die alte Wurfsportart.

Mit einer Metallscheibe auf ein kreisförmiges Ziel aus Lehm schiessen – das ist Platzgen. Eine Sportart, die vor allem im Bernbiet aufgeführt wird. Die Schweizer Vereine haben sich am Wochenende zum Verbandsfest in Schüpfen getroffen.

So funktionierts

Als Spielgerät dient eine Metallscheibe, genannt Platzge. Jeder Spieler besitzt seine eigene. Form und Gewicht sind nicht vorgeschrieben. Der Durchmesser darf aber nicht mehr als 18 Zentimeter betragen, und das Gewicht liegt für gewöhnlich zwischen ein und drei Kilogramm. Eine Platzge ist meistens flinfzackig und gleicht einem Ahornblatt. Die Wurfdistanz beträgt für Männer sowie Frauen 17 Meter. Als Ziel wird das kreisförmige Ries arrisiert, dessen Durchmesser 1,40 Meter misst und hinten leicht erhöht ist. Gefüllt ist es mit Lehm.

In der Mitte des Rieses steckt ein eiserner Stock, der Schwirren. Mit Anlauf versuchen die Spieler, ihre Platzge so nahe wie möglich an den Stock zu werfen. Der Abstand zwischen dem Schwirren und dem nächstgelegenen Punkt der Platzge wird gemessen. Wenn das Spielgerät den Stock berührt, entspricht dies der Maximalpunktzahl 100 pro Wurf. Gewurfen wird zehnmal pro Durchgang. Für jeden Zentimeter Abstand vom Schwirren weg wird ein Punkt abgezogen. Wenn die Platzge nicht auf dem Ries landet, gibt es keine Punkte.

Beim Messen im Lehm wird genau hingeschaut.

Konzentration, gute Körperbeherrschung und Ausdauer sind die Grundvoraussetzungen für einen erfolgreichen Platzger. Beim Platzgen kommt es aber nicht nur auf den Sport an: Die Platzger bilden eine grosse Familie. Sie lieben ihren Sport, nehmen ihn auch ernst. Aber ebenso wichtig sind die Pflege der Kameradschaft und die gemütlichen Tage im eigenen Clubhaus.

Bern dominiert

Platzgen ist eine alte Schweizer Wurfsportart, deren Wurzeln zurück bis ins Mittelalter führen. Früher wurde es fast in der ganzen Schweiz gespielt, sei es als Zeitvertrieb, Wettkampf oder Gewinnspiel. Es wurde sogar mancherorts verboten, da es die Männer vom sonntäglichen Kirchgang abhielt. Heute findet dieser Sport vor allem im Kanton Bern Gefallen: Dies verdeutlicht ein Blick auf die Mitgliedervereine des Verbandes: 45 von den 47 Vereinen kommen aus dem Bernbiet. In Bayern und Österreich finden vergleichbare Spiele statt. Hinzu die Regelumsetzung unterscheidet sich vom Platzgen, wie es in der Schweiz ausgeübt wird. *Marco Spycher*

IMPRESSUM

Berner Zeitung
Zeitung im Espace Mittelland
VERLAG [illegible]
REDAKTION
Chefredaktion [illegible]
Ressortleiter: [illegible]
Stadt Bern: [illegible]
Region Bern: [illegible]
Kanton Bern [illegible]
Leitung Weekendredaktion [illegible]
Leitung Marketing [illegible]
Bernerland: [illegible]
Forum (Leserbriefe): [illegible]
Sekretariat: [illegible]
Verlagsleiter [illegible]
Abonnemente
Telefon +41 [illegible]
Fax +41 [illegible]
E-Mail: [illegible]
Abonnementspreise
12 Monate Fr. 505.–
6 Monate Fr. [illegible]
Tel. 031 330 33 33, Fax 031 330 33 34
E-Mail: [illegible]
www.[illegible]
Todesanzeigen für die Montagausgabe: Sonntag, 14–16 Uhr, Tel. 031 330 32 03, Fax 031 330 33 31
Internet [illegible]
Gesamtauflage [illegible]
Technische Herstellung
[illegible]
Werbeeinnahmen steigen und sie wählt sich aufgefordert wird. Die Dachzeitung [illegible] sind, dass das Layout des Telegramms identisch. Diese Werbeeinnahmen sind mit dem Lese- [illegible] gezeichnet.
Beide Werbeformen werden nicht [illegible] von Mitgliedern der [illegible] aufgeschlossen.
Bekanntgabe von sachlichen Beteiligungen der Tamedia Espace AG i. S. Art. 322 StGB
Berner Oberland, Medien AG, [illegible] Dokumentum Bern AG, Schern Tour AG.